

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1725

Mittwoch, 03. Juli 2019

WAS BEDEUTET MITBESTIMMUNG FÜR UNS?

Unsere
Meinung sagen!



Wählen!



Demonstrieren!



PARTIZIPATION

Hallo, liebe Leser und Leserinnen. Wir sind die Kinder vom öffentlichen Workshop der Demokratiewerkstatt. Wir haben heute einen Workshop zum Thema Partizipation besucht. Partizipation bedeutet Mitbestimmung. Im Workshop konnten wir viel mitbestimmen. Zum Beispiel konnten wir bestimmen, dass wir eine Zeitung, und nicht eine Radiosendung erstellen wollen. Wir wurden in vier Gruppen aufgeteilt und haben dann durch ein Spiel entschieden zu welchem Thema wir unsere Zeitung machen wollen. Unsere Themen sind „Gegen Hass im Internet“, „Meinungsvielfalt & Meinungsfreiheit“, „Diskriminierung und Konflikte“ sowie „Demokratie und Rassismus“. Wir hoffen, unsere Zeitung gefällt euch und wir wünschen euch viel Spaß!

Lina-Marie (14), Lukas (11) und Franz (10)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DEMOKRATIE IN GEFAHR?

Lena (12), Johanna (12), Lukas (11), Franz (10) und Paul (12)



Wir erklären euch in unserem Artikel, was Demokratie bedeutet und erklären euch, warum Diskriminierung und Rassismus ein Problem für das Funktionieren einer Demokratie sind.

Demokratie bedeutet übersetzt Herrschaft des Volkes. Dadurch, dass alle mitbestimmen können, tragen alle zum Funktionieren der Demokratie bei. Die Menschen sind gleichberechtigt und haben alle dieselben Rechte und Pflichten. Alle haben z.B. ein Recht auf Bildung. Wir dürfen auch wählen gehen und müssen uns alle an die Gesetze halten. Mitbestimmung ist für eine Demokratie sehr wichtig. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mitbestimmen zu können, z.B. durchs Demonstrieren oder durchs Wählen. Bei einer Wahl wählen wir VertreterInnen, die unsere Meinungen vertreten sollen. Es gibt verschiedene Wahlen in Österreich, wie BundespräsidentInnenwahl, Landtagswahl, Nationalratswahl, EU-Wahl oder Gemeinderatswahl. Menschen, die 16 Jahre oder älter sind sowie die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, dürfen in Österreich wählen gehen.

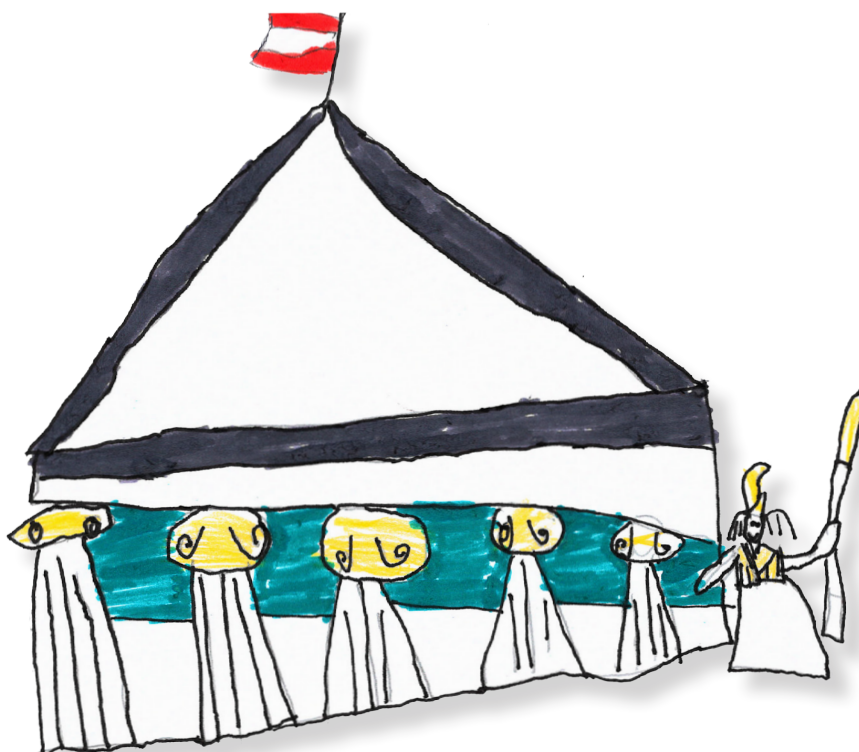
Eine Gefahr für das Funktionieren einer Demokratie stellen Diskriminierung und Rassismus dar. Bei einer Diskriminierung werden bestimmte Personen gezielt ausgeschlossen. Die Gründe für Diskriminierung sind unterschiedlich, wie z.B. Herkunft, Religion oder sexuelle Orientierung. Rassismus ist eine starke Form von Diskriminierung. Bei Rassismus gibt es Menschen, die glauben, dass es verschiedene Menschenrassen gibt, die sich voneinander unterscheiden. Das stimmt aber nicht! Die vom Rassismus

Betroffenen werden nicht als einzelne Personen, sondern als Angehörige einer Gruppe gesehen. Diesen Gruppen werden dann bestimmte (negative) Eigenschaften zugeschrieben, bei denen man der Ansicht ist, dass sie diese allein wegen ihrer Gruppenzugehörigkeit haben. Es werden so Vorurteile, Ablehnungen und Feindseligkeiten gegenüber diesen Menschen erzeugt. Rassismus führt u.a. zu Ausgrenzung und Benachteiligung. Personen, die rassistische Äußerungen tätigen, vertreten die Meinung, dass die eigene Gruppe „mehr wert“ ist und glauben deswegen, dass es berechtigt ist, die anderen schlechter zu behandeln. Die Folgen sind dadurch: Die Menschen, die von Rassismus betroffen sind, bekommen vielleicht weniger Jobangebote, keinen Eintritt in eine Disko oder sogar schlechtere Noten in der Schule. Dadurch können sich die Betroffenen ausgegrenzt, minderwertig und/oder machtlos fühlen. Manche Betroffene bestimmen deswegen weniger mit und erleben sogar Gewaltandrohungen. In einer Demokratie sollen aber alle mitbestimmen können. Wenn das nicht so ist, funktioniert Demokratie nicht. Damit Diskriminierung und Rassismus nicht passieren, müssen Menschen davor geschützt werden. Es gibt deswegen in Österreich bereits ca. 50 Gesetze die Benachteiligungen und Diskriminierung verbieten. Menschen müssen gleich behandelt werden!

Die Bevölkerung wählt PolitikerInnen, die die Meinung der BürgerInnen vertreten.



PolitikerInnen sollen im Interesse der Bevölkerung politische Entscheidungen treffen.



Im Parlament sitzen PolitikerInnen als Abgeordnete, die bei der Nationalratswahl gewählt werden. Im Parlament werden Gesetze beschlossen, wie z.B. Gesetze die Diskriminierung und Rassismus verhindern sollen.

PROBLEME LÖSEN

Benjamin (11), Jonathan (12), Tobias (11), Benjamin P. (9) und Zia (9)

Bei unserem Artikel geht es um Vorurteile, Diskriminierung, Rassismus und Konflikte. Wir erklären euch diese Begriffe und überlegen was man dagegen tun kann.

Diskriminierung:

Bei **Diskriminierung** werden bestimmte Personen (oder Gruppen von Personen) ausgeschlossen oder benachteiligt. Es kann jede Person jederzeit aus unterschiedlichsten Gründen Opfer von Diskriminierung werden. Zum Beispiel wegen der Herkunft oder Hautfarbe.

Rassismus:

Eine Form von Diskriminierung ist **Rassismus**. Sie stützt sich meist auf gemeinsame (biologische) Merkmale (z.B. die gleichen Hautfarbe). Es können auch Merkmale wie die Religion Grund dafür sein. Menschen, die rassistisch handeln, glauben, dass man stärker als die andere Gruppe ist. Sie nehmen an, dass alle Menschen dieser Gruppe mit bestimmten (negativen) Eigenschaften geboren wurden. Man hat dann Ablehnung oder Vorurteile gegenüber dieser. Das führt zu Benachteiligung.

Vorurteil:

Vorurteile sind vorgefasste Meinungen, die meist nicht stimmen oder stark verallgemeinern. Man nimmt an, dass alle Menschen von bestimmten Gruppen die gleichen Eigenschaften haben. Je öfter diese Behauptungen wiederholt werden, desto mehr glaubt man sie. Das kann so weit gehen, dass Menschen ausgeschlossen werden.

Konflikt:

Ein **Konflikt** entsteht, wenn Menschen anderer Seiten mit unterschiedlichen Meinungen sich streiten. Im schlimmsten Fall kann ein Konflikt in Gewalt enden. Und wie kann man einen Konflikt lösen? Man versucht zum Beispiel, eine Lösung durch reden zu finden.

Tipps: Gewalt ist keine Lösung!

- Bei Konflikten soll man miteinander reden.
- Man soll keinen beleidigen, oft wird man dann auch selbst beleidigt.
- Man kann sich Hilfe bei anderen holen.

Jeder Mensch ist einzigartig und das muss man respektieren. Man kann von anderen lernen und man kann auf neue Ideen kommen. Es ist auch wichtig, dass man lernt, nicht immer Recht zu haben und dass man fair mit anderen umgeht.



Bei diesen zwei Zeichnungen wird eine Frau wegen des Kopftuchs benachteiligt.

DAS INTERNET- EINE BÜHNE FÜR HASS?

Lorenz (10), Celina (13) und Niklas (13)

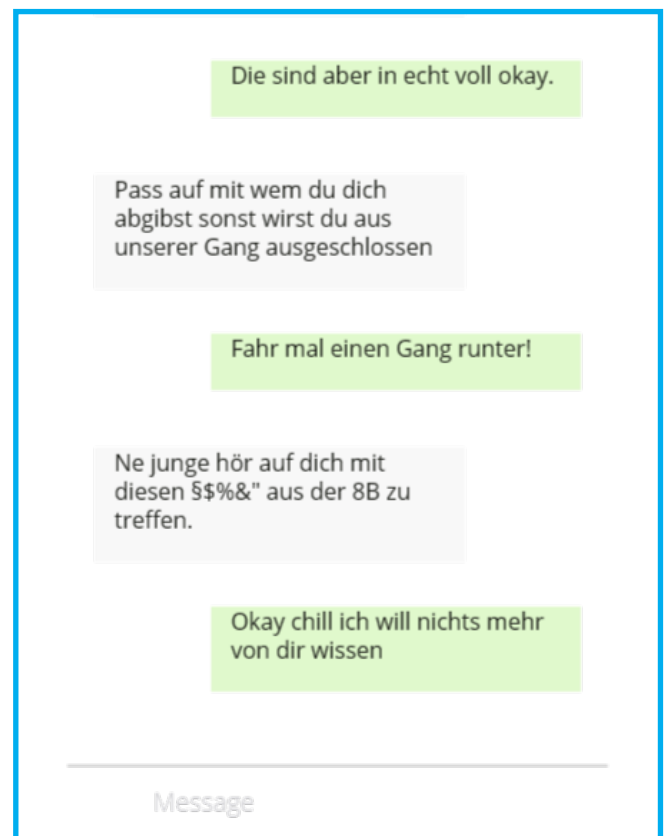
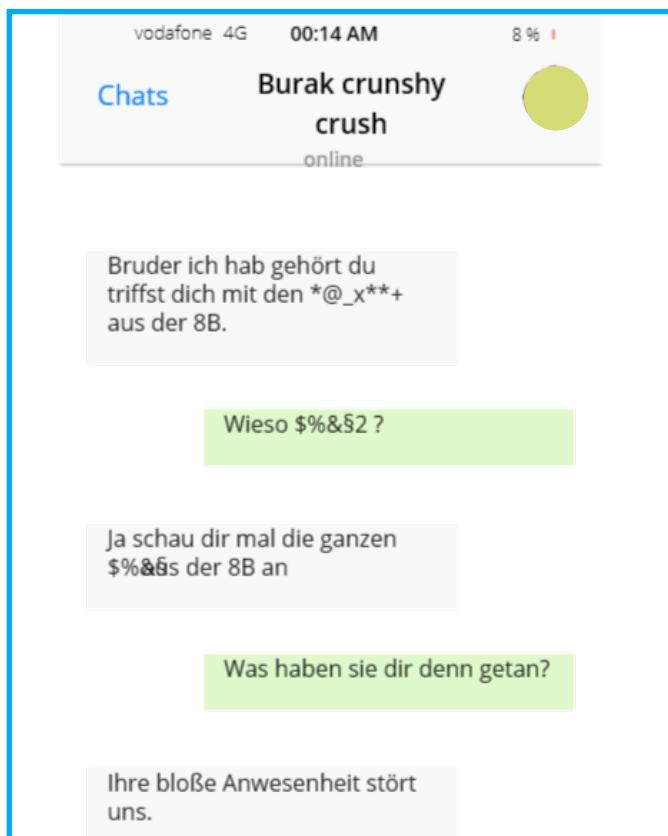
Das Internet hat im Allgemeinen gute sowie schlechte Seiten. Hier erklären wir euch wie es geht!

Man findet viel Nützliches, Informatives, Positives und Unterhaltsames im Internet. Leider gibt es auch Raum für Äußerungen, die andere schlecht machen, kränken oder ausnützen. Heutzutage ist auch Hass nicht mehr selten. Tagtäglich werden Leute im Internet fertiggemacht, wobei es auch immer wieder zu kriminellen Handlungen kommt. Oft sind Minderheiten wie Homosexuelle, Religionsgemeinschaften, Asylsuchende oder Menschen mit Behinderung davon betroffen.

Menschen haben unterschiedliche Meinungen, auch im Internet. Dabei kann es auch zu Meinungsverschiedenheiten kommen. Im schlimmsten Fall auch zu sogenannten Hassreden, also sprachliche Formulierungen oder Ausdrücke gegen Minderheiten, die als Kommentare in den sozialen Netzwerken wie Snapchat, Instagram, YouTube, Twitter, Facebook, Tik Tok etc. zu finden sind. Bei solchen Formulierungen werden diese Personen u.a. beleidigt, ausgegrenzt oder es wird sogar zur Gewalt gegen sie aufgerufen.

Wenn eine Person im Internet durch verschiedene Arten gemobbt, Hassreden gegen sie/ihn sich finden oder einfach nur beleidigt wird, ist es Zeit zu handeln. Dabei muss man sich nicht unbedingt aktiv in die Diskussion einmischen, um etwas zu tun, da man dadurch vielleicht den Hass selbst auf sich zieht. Hilfreich wäre es die TäterInnen zu melden und die Nachricht keinesfalls weiterzuleiten bzw. zu teilen, denn je weniger Leute die Nachricht sehen, desto weniger Leute werden darauf aufmerksam und schließen sich der Hassrede an.

Uns betrifft dieses Thema, weil wir die zunehmende Aggressivität im Internet beobachtet haben und zu dem Entschluss gekommen sind, dass wir so viele Leute wie möglich darauf aufmerksam machen wollen, weil es unserer Meinung nach nicht okay ist, so etwas zuzulassen. Wir sind die GestalterInnen unserer Gesellschaft. Als Beispiel haben wir euch einen fiktiven Chatverlauf dargestellt.



EINE KLASSE - VIELE VORSCHLÄGE

Lina-Marie (14), Celine (13), Charlotte (12), Jessica (11), Seline (10) und Alisa (7)

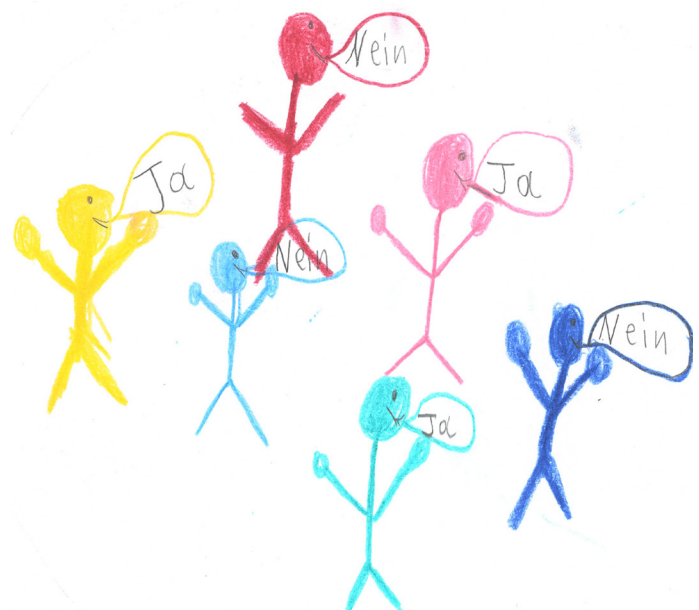


Was ist Meinungsfreiheit/Meinungsvielfalt?

Jeder Mensch hat seine eigene Meinung und die sollte auch akzeptiert werden. Das ist Meinungsfreiheit. Sie ist auch ein wichtiger Baustein der Demokratie. Niemand sollte wegen der Meinung diskriminiert, ausgeschlossen oder sogar verhaftet oder verschleppt werden. In manchen Ländern ist das aber so. Dort werden Leute, weil sie eine andere politische Meinung haben, die den Machthabern missfällt, verhaftet.

Außerdem ist es wichtig, dass man sich die Meinungen der anderen zuerst anhört, bevor man über sie urteilt. Durch verschiedene Meinungen ergeben sich unterschiedliche Ideen. Dadurch entsteht Meinungsvielfalt. Das kann aber auch zum Problem werden, wenn man vielleicht nicht immer die Meinung der anderen akzeptiert. Dadurch kann es schnell zum Streit oder Schlimmeren kommen. Daher ist es sehr wichtig, die Meinung der anderen zu tolerieren, und es ist auch ok, wenn jemand eine andere Meinung hat als man selbst. Aber jede Person sollte die Möglichkeit haben, die Meinung zu sagen. Es gibt aber auch Grenzen. Man darf keinen beleidigen und beschimpfen.

Unsere Meinung dazu ist ganz klar, dass Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt sehr wichtig sind. Jede/r sollte die Meinung anderer akzeptieren, auch wenn man anderer Meinung ist. Niemand sollte aufgrund der eigenen Meinung ausgeschlossen oder verhaftet werden.



Fortsetzung nächste Seite mit einem Beispiel

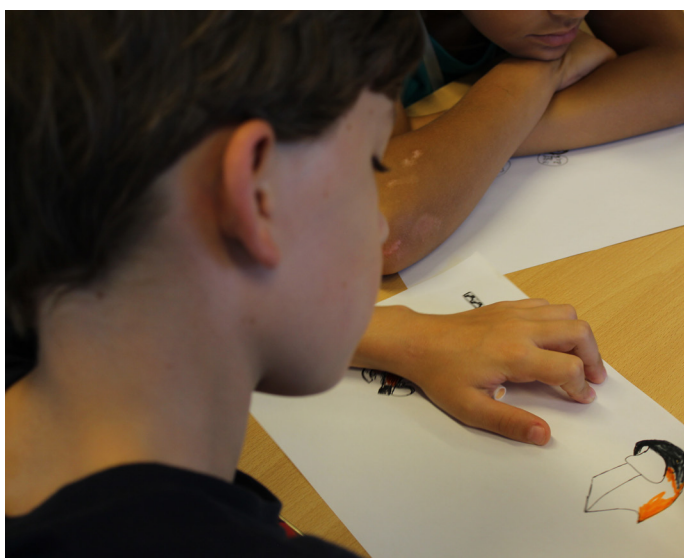
Ein Beispiel für Meinungsvielfalt: Eine Klasse, viele Meinungen

In der 3A überlegen sich die Kinder, wo sie den nächsten Ausflug verbringen wollen. Jedes Kind darf seine Meinung sagen. Es gibt viele verschiedene Meinungen. Allerdings können sie sich nicht entscheiden, weil zwei Kinder ins Schwimmbad, zwei andere in einen großen Klettergarten und noch zwei andere ein Picknick im Garten machen wollen. Darum müssen sie einen Kompromiss finden. Dann schlägt die Lehrerin vor, dass sie ein Eis essen und dann auf den Spielplatz gehen und dort ein Picknick machen. Damit sind alle einverstanden und somit haben sie ein Ausflugsziel gefunden.

Kompromiss:

Ein Kompromiss ist, wenn zwei oder mehrere Leute sich zunächst nicht auf eine Meinung einigen können und dann alle etwas nachgeben und man sich für eine Meinung oder Idee entscheidet, mit der die meisten zufrieden sind.





IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller:

Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung:

Erziehung zum

Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Partizipation

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen

Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

www.demokratiewerkstatt.at

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des öffentlichen Workshops